



Wien, am Donnerstag, 28. September 2017

Prognose der österreichischen Wirtschaft 2017 – 2018

Heimisches Konjunkturhoch gestützt von weltweitem Aufschwung

Sperrfrist: Freitag, 29. September 2017, 10:30 Uhr

Die Weltwirtschaft befindet sich in einem Aufschwung, der nahezu alle Regionen erfasst. Im Einklang damit dürfte das heimische Wirtschaftswachstum in den Jahren 2017 und 2018 2.6 % bzw. 2.1 % betragen. Investitionen und Exporte sollten kräftig zulegen und die Konsumnachfrage robust bleiben. Die Inflation dürfte 2 % betragen. Aufgrund des starken Beschäftigungswachstums wird die Zahl der Arbeitslosen wohl zurückgehen, die Arbeitslosenquote aber auf einem hohen Niveau verharren. Die Hochkonjunkturphase sollte dringend für Strukturreformen genutzt werden.

Die österreichische Wirtschaft verzeichnet gegenwärtig die stärkste Wachstumsphase seit Mitte der 2000er Jahre. Nachdem die heimische Volkswirtschaft im Vorjahr auf einen soliden Wachstumskurs eingeschwenkt hatte, beschleunigte sich das Wachstum seit dem dritten Quartal des Vorjahres merklich. Gemessen an der Trend-Konjunktur-Komponente betrug das Wirtschaftswachstum in den ersten beiden Quartalen 2017 gut 0.8 % gegenüber dem Vorquartal. Insbesondere die Investitionen und die Exporte legten kräftig zu und die private Konsumnachfrage blieb robust. Die Frühindikatoren deuten auf eine Fortsetzung des Aufschwungs hin. Vor diesem Hintergrund hebt das Institut seine Wachstumsprognose neuerlich an. Für das Jahr 2017 wird nunmehr ein Wachstum von 2.6 % erwartet. Damit liegt die heimische Wirtschaftsdynamik erstmals seit dem Jahr 2013 wieder merklich über der im Euroraum (2.0 %). Im nächsten Jahr sollte die heimische Wirtschaftsleistung um 2.1 % zulegen.

Seit Mitte des Vorjahres verzeichnet die Weltwirtschaft einen soliden Aufschwung. Nach einem schwächeren Start in das heurige Jahr hat die Weltwirtschaft im zweiten Quartal wieder merklich angezogen. Dabei ist die Konjunktur nahezu in allen großen Volkswirtschaften gut bzw. hat sich verbessert. So ist die US-Wirtschaft im zweiten Quartal gegenüber dem Vorquartal um 0.8 % gewachsen, nach 0.3 % zu Jahresbeginn. Positiv hat sich auch die Wirtschaft in Japan entwickelt. Weiterhin kräftig expandiert die Wirtschaft im Euroraum mit einem Zuwachs um 0.6 % gegenüber dem Vorquartal. Auch in den ost- und mitteleuropäischen EU-Mitgliedsländern steigt die Wirtschaftsleistung stark. Lediglich im Vereinigten Königreich hat sich die Wirtschaftsdynamik, wohl aufgrund der erwarteten Folgen des Brexit, etwas abgeschwächt. In den Schwellenländern hat die Konjunktur im Zeitablauf Fahrt aufgenommen. Getragen von der expansiven Wirtschaftspolitik ist die Konjunktur in China stärker als erwartet, und die Stabilisierung der Rohstoffpreise unterstützt die Dynamik in den Schwellenländern. Nach einer längeren Schwächephase kommt die weltweite Investitionskonjunktur wieder in Schwung. Im Einklang damit legt auch der Welthandel deutlich

stärker zu als zuletzt. Von der Fiskalpolitik gehen weiterhin expansive Impulse aus, die Geldpolitik wird erst allmählich gestrafft. Die vorliegenden Stimmungsindikatoren deuten darauf hin, dass die Weltkonjunktur lebhaft bleiben dürfte. Das Institut erwartet somit das folgende internationale Konjunkturbild. Die US-Wirtschaft dürfte in den Jahren 2017 und 2018 um 2.2 % bzw. 2.3 % zulegen. Für den Euroraum haben sich die Konjunkturaussichten noch weiter verbessert; nunmehr werden Zuwachsraten von 2.0 % bzw. 2.1 % erwartet. Auch in China bleibt die Wirtschaftsdynamik mit Zuwachsraten von 6.7 % bzw. 6.4 % hoch. Die Weltwirtschaft sollte insgesamt um 3.6 % bzw. 3.7 % expandieren.

Die solide Einkommensentwicklung und das hohe Konsumentenvertrauen lassen eine Fortsetzung der positiven Entwicklung des privaten Konsums in Österreich erwarten. Das Konsumwachstum dürfte somit wie im Vorjahr 1.5 % betragen. Für das kommende Jahr wird eine Zunahme des privaten Konsums im Einklang mit der Einkommensentwicklung prognostiziert (1.2 %).

Die ausgezeichneten Konjunkturaussichten treiben die Investitionstätigkeit an. Zusätzlich gestützt wird sie von den weiterhin günstigen Finanzierungskonditionen, steuerlichen Maßnahmen sowie der Bevölkerungsdynamik. Die ausgezeichneten Unternehmenserwartungen und die hohe Kapazitätsauslastung sollten eine Belebung der Erweiterungsinvestitionen auslösen. In den beiden Prognosejahren werden für die Ausrüstungsinvestitionen Wachstumsraten von 5.0 % und 2.7 % erwartet. Auf Basis der vorliegenden Daten wurden die Bauinvestitionen deutlich nach oben revidiert. Nunmehr wird von einem Wachstum von 3.2 % bzw. 2.0 % ausgegangen. Für die Bruttoanlageinvestitionen ergeben sich somit Zuwächse von 4.2 % bzw. 2.4 %.

Die Belebung der weltweiten Investitionskonjunktur trägt zum Anziehen des Welthandels bei. Von dieser Entwicklung profitiert die österreichische Exportwirtschaft. Nachdem die österreichischen Exporte im Vorjahr kaum zugelegt hatten, belebte sich die Exporttätigkeit im ersten Halbjahr markant. Die weiterhin ausgezeichneten internationalen Konjunkturaussichten legen für den weiteren Prognosezeitraum eine Fortsetzung der positiven Handelsdynamik nahe. Folglich sollten die Güterexporte im heurigen Jahr um 6.3 % zulegen, nach einem Wachstum von 1.3 % im Vorjahr. Im kommenden Jahr sollte der Zuwachs 4.5 % ausmachen. Für die Gesamtexporte laut VGR werden Wachstumsraten von 5.4 % bzw. 4.0 % erwartet. Aufgrund der importierten Vorleistungen bei den Exportgütern und der starken heimischen Investitionsgüternachfrage wird wohl auch die Importnachfrage mit Zuwächsen von 4.8 % bzw. 3.2 % kräftig ausfallen. Insgesamt gesehen geht somit von der Außenwirtschaft in beiden Prognosejahren ein positiver Wachstumsbeitrag von rund ½ Prozentpunkt aus.

Im Durchschnitt der ersten acht Monate des heurigen Jahres betrug der Preisauftrieb 2 %, wobei insbesondere die Dienstleistungspreisentwicklung dynamisch blieb. Da weder von den internationalen Rohstoff- und Energiepreisen noch von der heimischen Lohnstückkostenentwicklung besonderer Preisdruck ausgehen sollte, rechnet das Institut weiterhin mit einer Inflationsrate von 2.0 % in diesem Jahr. Die gute Konjunkturlage dürfte zwar den Preisdruck etwas erhöhen, dem wirkt aber die Aufwertung des Euro entgegen. Für das kommende Jahr ist somit eine nahezu unveränderte Inflationsdynamik zu erwarten (2.1 %).

Die Hochkonjunktur hat zu einer leichten Entspannung am Arbeitsmarkt geführt. Die Beschäftigung expandiert äußerst dynamisch und die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen geht zurück. Das Institut

rechnet für die Jahre 2017 und 2018 mit einer Arbeitslosenquote nach nationaler Definition von 8.6 % bzw. 8.3 %, nach 9.1 % im Vorjahr. Die Arbeitslosenquote laut Eurostat-Definition sollte 5.6 % bzw. 5.4 % betragen. Trotz dieser positiven Entwicklung bleibt die Arbeitslosigkeit weiterhin auf einem für österreichische Verhältnisse sehr hohen Niveau.

Die Lage der öffentlichen Haushalte wird im Prognosezeitraum insbesondere von der ausgezeichneten Konjunktur und den niedrigen Zinsen geprägt. Für den Prognosezeitraum geht das Institut von einem gesamtstaatlichen Budgetdefizit von 0.7 % bzw. 0.6 % des BIP aus. In struktureller Sicht bestehen allerdings große Herausforderungen für die künftige Bundesregierung. Die gegenwärtige Hochkonjunkturphase sollte dringend für Strukturreformen genutzt werden. Das Institut begrüßt die Pläne, die gesamtwirtschaftliche Steuerquote zu senken. Dabei ist aber zu beachten, dass auch die Staatsverschuldung zurückgeführt werden sollte und mittelfristig die Kosten der Alterung die öffentlichen Budgets noch stärker belasten werden. Weitere Reformen zur Hebung der Effizienzpotenziale im öffentlichen Sektor (z.B. Reform des Finanzausgleichs im Hinblick auf Aufgaben- und Finanzierungsverantwortung, Bürokratieabbau, Sicherung der langfristigen Finanzierung des Pensionssystems) müssen angegangen werden. Maßnahmen zur Erhöhung der Produktivität im Gesundheits- und insbesondere im Bildungswesen sind notwendig. Erforderlich ist eine stärkere Priorisierung von zukunftsorientierten öffentlichen Ausgaben (etwa in den Bereichen Bildung, Forschung und Entwicklung, Infrastruktur), die Mittel müssen aber effizienter als in der Vergangenheit eingesetzt werden.

Insgesamt gesehen sind die Risiken für die Weltkonjunktur in den letzten Monaten gesunken. Die Unsicherheiten über die künftige Ausrichtung der US-Wirtschaftspolitik (protektionistische Handelspolitik, Stabilitätsorientierung der Fiskalpolitik) haben abgenommen. Die anstehende Normalisierung der Geldpolitik könnte aber Anspannungen auf den Finanzmärkten auslösen. Es ist jedoch zu beachten, dass mit der Dauer der äußerst expansiven Geldpolitik das Risiko von Fehlallokationen aufgrund verzerrter Preise, etwa am Immobilienmarkt, merklich zunimmt. Mittelfristig bleiben wohl die wirtschaftlichen Folgen des Austritts des Vereinigten Königreichs aus der EU das größte Konjunkturrisiko für Europa, sieht man von der Gefahr kriegerischer Auseinandersetzungen auf der koreanischen Halbinsel einmal ab. Hinsichtlich der heimischen Konjunktur könnte die ausgezeichnete Stimmung von Konsumenten und Unternehmern den Konjunkturaufschwung noch weiter verstärken. Andererseits würde eine Eintrübung der Weltkonjunktur die Investitions- und Exportnachfrage wohl beeinträchtigen.

Rückfragehinweis:

Institut für Höhere Studien – Institute for Advanced Studies (IHS)
Josefstädter Straße 39, 1080 Wien
Fax: 01/59991-162 — <http://www.ihs.ac.at> — ZVR-Zahl: 06620797

Prof. Dr. Martin Kocher, direktion@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-125
Dr. Helmut Hofer, helmut.hofer@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-251
Dr. Klaus Weyerstraß, klaus.weyerstrass@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-233
Paul Glück (Public Relations), glueck@paulglueck.com, Tel.: +43 660 150 5001

Wichtige Prognoseergebnisse

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2016	2017	2018
Bruttoinlandsprodukt, real	1.5	2.6	2.1
Privater Konsum, real	1.5	1.5	1.2
Bruttoinvestitionen insgesamt, real	3.5	5.0	2.6
Bruttoanlageinvestitionen, real	3.7	4.2	2.4
Ausrüstungsinvestitionen, real	6.0	5.0	2.7
Bauinvestitionen, real	1.1	3.2	2.0
Inlandsnachfrage, real	2.1	2.2	1.6
Exporte i.w.S., real	1.9	5.4	4.0
Waren, real (laut VGR)	1.3	6.3	4.5
Reiseverkehr, real (laut VGR)	2.3	0.8	0.8
Importe i.w.S., real	3.1	4.8	3.2
Waren, real (laut VGR)	3.2	4.8	3.2
Reiseverkehr, real (laut VGR)	3.1	2.5	1.0
Unselbständig Aktiv-Beschäftigte	1.6	1.9	1.4
Arbeitslosenquote: Nationale Definition*	9.1	8.6	8.3
Arbeitslosenquote: Eurostat-Definition*	6.0	5.6	5.4
Bruttolohnsumme pro Aktiv-Beschäftigten	2.2	1.5	2.5
Preisindex des BIP	1.1	1.6	1.7
Verbraucherpreisindex	0.9	2.0	2.1
Budgetsaldo Maastricht in % des BIP*	-1.6	-0.7	-0.6
3-Monats-Euribor*	-0.3	-0.3	-0.2
10-Jahres-Rendite öst. Staatsanleihen*	0.4	0.7	0.9

Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen

* absolute Werte

Internationale Rahmenbedingungen

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2014	2015	2016	2017	2018
Welthandel	2.7	1.9	1.4	4.2	4.0
BIP, real					
Deutschland	1.9	1.7	1.9	1.9	2.1
Italien	0.1	0.8	0.9	1.4	1.4
Frankreich	0.9	1.1	1.2	1.5	1.7
Vereinigtes Königreich	3.1	2.2	1.8	1.5	1.2
Schweiz	2.4	1.2	1.4	1.0	1.7
USA	2.6	2.9	1.5	2.2	2.3
Japan	0.3	1.1	1.0	1.6	1.3
China	7.3	6.9	6.7	6.7	6.4
Polen	3.3	3.8	2.7	4.0	3.6
Slowakei	2.6	3.8	3.3	3.2	3.5
Tschechien	2.7	5.3	2.6	3.5	3.0
Ungarn	4.0	3.1	2.0	3.6	3.4
Slowenien	3.0	2.3	3.1	4.7	3.5
MOEL-5*	3.1	3.7	2.6	3.8	3.4
Bulgarien	1.3	3.6	3.4	3.5	3.3
Rumänien	3.1	3.9	4.8	5.3	4.7
Kroatien	-0.5	2.2	3.0	3.0	2.8
Russland	0.7	-2.8	-0.2	1.5	1.5
Euroraum	1.3	2.0	1.8	2.0	2.1
NMS-6*	2.8	3.5	2.9	4.0	3.6
EU-28	1.7	2.2	1.9	2.1	2.1
OECD	2.0	2.2	1.8	2.3	2.3
Welt	3.5	3.4	3.2	3.6	3.7
Österreichische Exportmärkte	3.4	3.5	3.1	4.5	4.0
USD/EUR Wechselkurs**	1.33	1.11	1.11	1.13	1.17
Rohölpreis (Brent, USD/barrel)**	99.3	53.0	45.0	52.8	54.0

Quelle: Eurostat, IWF, OECD, CPB, nationale statistische Ämter, eigene Berechnungen

* MOEL-5: Polen, Slowakei, Tschechien, Ungarn, Slowenien; NMS-6: Polen, Tschechien, Ungarn, Bulgarien, Rumänien, Kroatien

** absolute Werte